



Primare Vollverstärker I35 DAC + CD35

Bildschön und multifunktional

Skandinavisches Design – reduziert und doch gleichzeitig so aussagekräftig. Primare-Geräte kommen aus Schweden und schon die optische Reduktion auf das Wesentliche ist weit mehr als das Erkennungszeichen der Marke. Sie sind nämlich auch im Gebrauch so herrlich reduziert auf wenige Schalter und das intuitive Bedienen dieser ebenfalls typisch für Produkte aus dem hohen Norden. Erfolgreiches Design ist gleichzeitig immer praktisch und erfolgreiches Design bleibt immer gut! Aus der bildschönen Reihe der Primare-Produkte haben wir uns zwei Kandidaten herausgesucht. Der neueste Vollverstärker – I35 DAC – dient als Schaltzentrale und Weiterleiter der Signale, hier des CD-Players CD35.

Unscheinbare Potenz

Neben dem I35 (ein reiner Vollverstärker) ist der integrierte und gänzlich neu entwickelte DAC (in Ergänzung dann eben der I35 DAC) das Hauptunterscheidungsmerkmal bei den Verstärkern.

Der I35 DAC ist der erste Vollverstärker mit dem neuen „UFPD 2 Power System“. Es ist eine radikale Überarbeitung der bisherigen, vollanalogen in jetzt Class-D-Technologie mit nunmehr deutlich erhöhter Effizienz. Aus der Primare-Zentrale erfuhren wir hierzu folgendes: „Mit UFPD 2 haben wir jetzt eine neue Leistungsplattform, die das volle Potential der Class-D-Technologie ausschöpft.“ So Bare Nielsen, der Entwicklungsleiter bei Primare.

Der I35 DAC liefert solide 150 Watt bei acht Ohm und bis zu 300 Watt an vier Ohm. Vollsymmetrisch aufgebaut, bietet er zwei analogen, symmetrischen XLR- (A1/A2) und drei unsymmetrischen RCA/Cinch-Kontakten (A3/A4/A5) entsprechend Eingang. Mit dem Ausgang Line/Pre läßt er sich je nach Bedarf aufteilen. Viermal Toslink (192 kHz/24 Bit, D6-D9), zwei RCA (192kHz/24 Bit, D10/D11) und ein USB-B-PC/Mac-Eingang (PCM 768kHz/32 Bit; DSD 512/22,4MHz)? Das ist schon ein volles digitales Brett! Der integrierte DAC verarbeitet entsprechende Daten im LPCM-Format mit bis zu 24 Bit und 768 kHz.

Der verlustfreie Audiocodec (Linear Pulse Code Modulation) ist das vorgeschriebene Format für die Tonspuren auf DVD-Audio, das ursächlich einmal für die SACD-Wiedergabe entwickelte DSD-Format (Direct Stream Digital) bietet DSD256 an. Der Vorteil dieser höheren Abtastrate begründet sich darin, daß das Rauschen über ein breites Frequenzband bis weit in den hochfrequenten Bereich verteilt wird. Durch die Trägheit der Luft und Aufnahmefähigkeit unseres Ohres wird von uns allerdings nur die nackte Audiowelle wahrgenommen – ziemlich trickreich, die Geschichte.

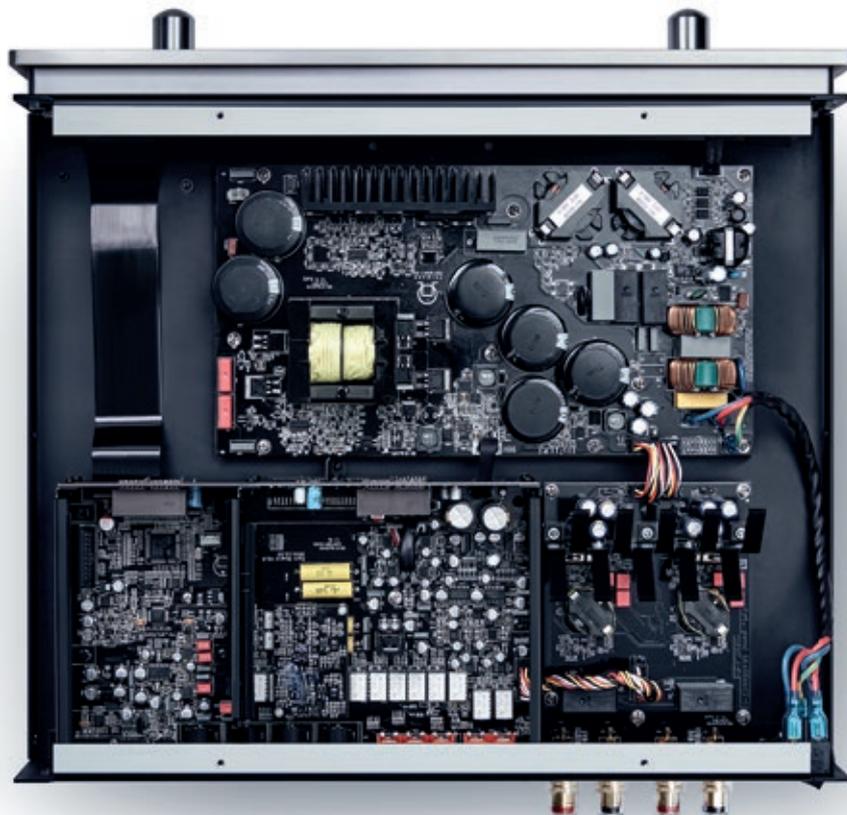
CD-Player?

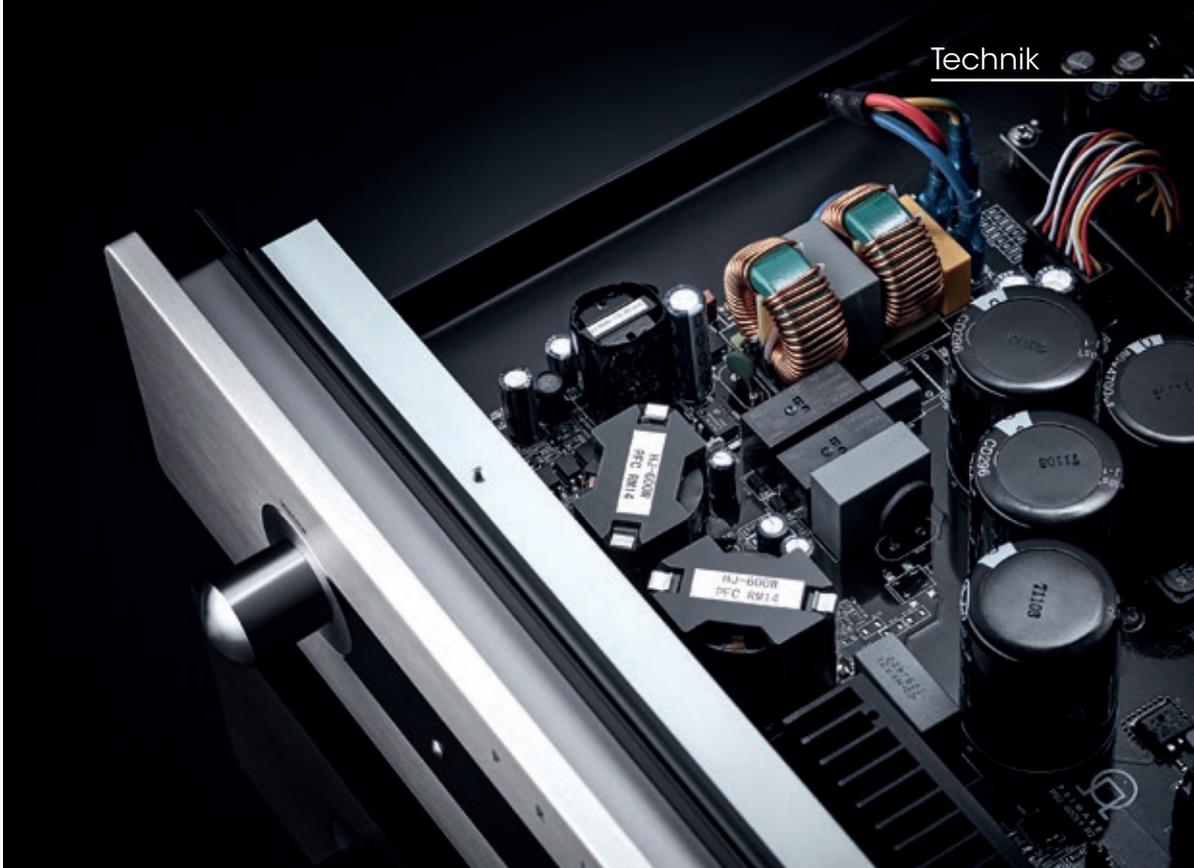
Bei dem umfangreich ausgestatteten Vollverstärker I35 DAC benötigt man zur digitalen Signalübertragung lediglich nur noch ein CD-Laufwerk. Das gibt es bald – bis dahin also klassisch. Das mittig angeordnete Laufwerk stammt von Teac – nicht die schlechteste Reputation. Bei einem Blick auf die Technik erinnert es mich mit seiner Brücke sogleich an die legendären VRDS-Zeiten – gleichwohl, deren Qualität besitzt das von Kunststoff dominierte Laufwerk hier nicht ganz. Auch der CD35 bekam eine neue digitale Sektion. Ein bestens beleuchteter ESS-Sabre-Chipsatz zum Wandeln der Mu-

sikdateien bis zu PCM 384 kHz/32 Bit und DSD256/11.2 Mhz. In Schweden spricht man stolz davon, daß dies „der beste CD-Player sei, den sie je gebaut haben“. Der Schwerpunkt der Entwicklung lag auf einer überaus neutralen und dabei lebendigen Klangwiedergabe. Der CD35 ist etwas geringer in der Tiefe ausgefallen, als der I35, ansonsten gleichen sich die Abmessungen – auch beim Gewicht mit knapp 11 kg erstaunt der Digitalist.

Nicht nur schön

Die Primäre-Gerätschaften waren immer schon tadellos verarbeitet, da gibt es auch bei der neuen Serie keinerlei Kritik zu üben. Das so typische Erkennungszeichen für die Schweden – eine massive vorgezogene Metallfront – beinhaltet das Display und die Bedientasten aus Aluminium. Dadurch ist das Display übrigens sogleich von der sensiblen Elektronik abgeschirmt. Das Design erfüllt also auch sinnvolle Eigenschaften – genau deshalb ist gutes Design immer gut (siehe oben)! Der I35 DAC verzichtet zudem auf jegliche Mechanik. Denn alle Schalter und Regler führen lediglich elektronische Befehle aus. Der blitzsaubere Innenaufbau zeigt sich in kurzen Signalwegen und hochwertigen Bauteilen und die solide verschraubten Anschlüsse sind eben-





so typisch für Primare. Daß so etwas entsprechend gewichtig ist, zeigt sich sogleich mit satten elf Kilogramm. 430 x 420 x 106 (B x T x H), jeweils in mm – Traumaße, weil (fast) quadratisch, praktisch, gut – okay, dieses Motto ist zwar leider schon von einem Schokoladeproduzenten belegt, würde aber bei den Primares auch gleich passen. Ein Blick auf das Bild der beiden übereinander zeigt sogleich auf, wie hübsch sie sind... Alternativ zur silbernen Front gibt es noch eine schwarze Version. Hatte ich eigentlich schon angemerkt, daß die beiden sich von der jeweiligen Fernbedienung namens C25 selbsterklärend steuern lassen? Ja, eine Bedienungsanleitung ist im Grunde überflüssig, deshalb liegt scheinbar auch keine bei, der Hinweis auf einen Kontakt im Internet sehr wohl – egal, wie gesagt, die Primares erklären sich selbst. Hinstellen anschließen, einschalten, Wahl des Eingangs und Musik marsch! Halt, eine kleine Erläuterung bezüglich der Verkabelung bin ich an dieser Stelle noch schuldig. Zum Test wurde seitens des Vertriebes auf meinen Wunsch ein passendes Set aus den hauseigenen Kabelserien beigelegt. In-Akustik verfügt über ein sehr ordentliches Repertoire an Kabeln, hieraus finden eine XLR-Meter-Strecke des NF-1603, eine digitale Signalverbindung mit dem Exzellenz II, um den DAC des I35 DAC zu nutzen, und als Verbindung zu den Lautsprechern das LS-803 Verwendung, um bei diesem Test der beiden bildschönen Schweden die Signalleitung zu übernehmen.

Im musikalischen Schärengarten

Dies fiel mir gerade so ein, als ich die Tonträger zusammenstelle. Nach einem strapaziösen Zeitraum von zwei Tagen im Repeat ist soweit alles durchtemperiert, um einen entsprechenden Höreindruck zu vermitteln. Ich starte mit Fink aus seinem aktuellen Album „Resurgam“, gleich der zweite Track „Day 22“ ist ein sehr gutes Beispiel elektronischer Musik, die hart im Takt und weit im Klangspektrum dargestellt werden will. Das Stück wird recht schnell etwas psychedelisch, sprich: da ist viel Klang um mich herum – gut! „Cracks Appear“ zeigt dann die prägnante Stimme des Künstlers, die immer enorm lässig wirkt und exakt so wird sie mir gerade präsentiert. Zurücklehnen im Hörsessel ist angesagt. Bei digitalen Verstärkern bin ich aus Erfahrung immer etwas vorsichtig, der Primare I35 DAC räumt aber recht schnell mit meinen Vorbehalten auf und bevor ich es vergesse, mit welcher Strecke die digitalen Signale den CD35 verlassen, sei sie an dieser Stelle schnell genannt: über die D10-Eingangsbuchse mit dem Digitalkabel Exzellenz II werden die Bits und Bytes zum Wandler im I35 DAC angeliefert. Ich befinde mich möglicherweise im Bereich der Kaffeesatzleserei und bilde mir ein, daß diese Verbindung die „bessere“ ist. Wenn der DAC im I35 die Wandlung übernimmt, dann wird es hier im Klangbild breiter, tiefer etc. – irre! Ganz deutlich höre ich dies bei „Word To The Wise“ der genannten CD heraus, da



hier die reduzierte Instrumentalisierung des Klaviers und später der Gitarre bei „Not Everything Was Better In The Past“ in Verbindung mit der Stimme schon recht anspruchsvoll in seiner Darstellung ist. Ich bin großer Fan von XLR-Strecken, aber hier belehrt mich der DAC im Amp eines Besseren. Wie krass ist das denn...? Der CD35 ist richtig gut über die XLR-Verbindung, gar keine Frage, aber der Digitalausgang ist alles andere als zu verachten. „Live From The New Theatre Cardiff“ ist Andy Fairweather Low & The Lowrides zu Gast bei mir. Rauschender Applaus vor dem zweiten Titel „Reggae Tune“ supersauber aufgezeigt... Viele Tonträger später fällt mir der Titel „Money, Money“ von The King Sisters in die Hände und gleich nahtlos in die CD-Schublade. Tja, selten ging eine Hörsitzung so titelgleich zu Ende – Money, Money kann man nämlich getrost herrichten, um es bei den Primares zu investieren!



Auf den Punkt gebracht

Selten waren Gerätschaften von Primare so umfangreich ausgestattet wie aktuell. Hier tut sich wahrlich eine große Spielweise auf. Hier findet jeder seine perfekte (auch Streaming-)Lösung, um individuell auf seinen Bedarf zugeschnitten im Programm zu bleiben. Der CD35 ist tatsächlich der beste, den die Schweden je gebaut haben und der I35 DAC ist einfach genial – nie klang ein digitaler Verstärker aus Schweden besser!

Information

Primare Vollverstärker I35 DAC, 4.099 Euro

Primare CD-Player CD35, 2.799 Euro

Vertrieb:

in-akustik GmbH & Co. KG

Untermatten 12 – 14

79282 Ballrechten-Dottingen

Telefon: +49 (0) 7634 5610 0

Telefax: +49 (0) 7634 5610 80

info@in-akustik.de

in-akustik.de

Alexander Aschenbrunner